

Unerhörte Geschichte.—Aus Newyork Zeitungen erfelen wir folgende Geschichte, die in unster civilisirtenWelt wirklich ihres Gleichen sucht. Ein Mann, geboren in Spanien oder Cuba, verheiratete sich vor einigen Jahren zu Havanna mit einem jungen Mädchen, mit welcher er eine Tochter zeugte. Er verführte sodann die Mutter seiner Frau, wurde für das Vergehen festgenommen, verhört u. verurtheilt verbannt zu werden. Das Schiff worauf er transportirt wurde, scheiterte aber, und dadurch gelang es ihm die Flucht nach Newyork zu ergreifen. Als er sich einige Zeit in New-York aufgehalten hatte, sandte er für seine Frau und Kind nach Havanna, die bald darauf in Begleitung der Frau Schwester bei ihm anlangten. Späterhin verführte er nun auch diese Schwester, und hatte Abkömmlinge mit ihr, — und nun kommt der unnatürliche Theil dieser Geschichte. Als sein eigenes Kind das Alter von 15 Jahren erreicht hatte, wurde es gleichfalls der Gegenstand seiner höllischen Lüste, und als dieser Umstand sich nicht mehr verhehlen ließ, bekamen die Autoritäten Wind davon, welches dem Bösewichte ebenfalls zu Ohren kam, und er sodann die Flucht ergriff, und seine eigene Tochter als Missethäterin mit sich schleppete. Sein Weib mit zwei andern Kindern befindet sich noch in Newyork. —Keine Strafe ist zu schwer für diesen Unmenschen, wenn er erappt werden sollte.

(Lecha Patr.)

Frau Elisabeth Peterman von Rochester-Kulton Co., Ja., bringt über ihren fortgelaufenen Mann folgendes zur öffentlichen Kenntniß: „Mein theurer und geliebter Lebensgefährte David Peterman verließ mein Bett und meinen Tisch letzten August, ohne irgend eine Ursache oder Veranlassung, und ersparte mir damit mancherlei Unkosten. Alle alten Jungfern und jungen Mädchen sind hiermit gewarnt, ihn auf meine Rechnung zu beherbergen oder ihm zu bergen, da ich entschlossen bin, nicht für seine Handlungen und ganz besonders nicht für sein Betragen verantwortlich zu sein. Zeitungen wollen dies gefälligst abdrucken und damit ein Frauenzimmer verpflichten, das sich über diese glückliche Erlösung herzlich freut.“

Die Meinung einiger, welche mit dem jetzigen Stande der Dinge in Mexiko durch eigene Beobachtung vertraut zu sein sich rühmen, ist, daß Santa Ana im Monat Mai nach Mexiko zurückkehren werde, und daß eine neue Revolution bevorsteht. Paredes soll dem Projekte, einen europäischen Prinzen auf den mexikanischen Thron zu setzen, geneigt sein; aber das Projekt kann nicht gelingen. Santa Ana widersteht sich auf das Entschiedenste und wird es hindern. Unterdeß tritt in den nördlichen Provinzen Mexikos die Neigung zu einer Revolution immer deutlicher hervor.

Die Staats-Colonisations-Societät hat ein Fahrzeug gemiethet, um es mit Emigranten und Borräthen für die vom Sklavenschiffe Pons befreiten Neger nach Liberia zu schicken. Die Zahl derjenigen Farbigen, welche nach Liberia auszuwandern wünschen, weil sie hier keine Heimath nach Wunsch finden, soll sich vergrößern, da aufmunternde Berichte von früher abgegangenen Emigranten bekannt werden. Das Fahrzeug ist die Barke Chatham, und wird am 27sten April absegeln.

Lancaster, den 14. April.

Feuersbrünste.

Innerhalb einiger Tage haben sich mehrere Feuersbrünste in unserer Stadt ereignet unter Umständen, welche nur zu viel Grund zu dem Verdacht geben, daß veruchte Brandstifter ihr teuflisches Werk unter uns wieder angefangen haben. Der erste Feuerlärm entstand am vorigen Donnerstag Nachmittag, und es erhellte, daß die Scheuer des Herrn James Coans, an der Conefloga, oberhalb Gruffs Landungsplätze und ungefahr eine Meile vom Courtthaus, in Brand gerathen war. Dieselbe wurde sammt ihrem Inhalt, bestehend aus einer bedeutenden Quantität Heu, z. c. ein Raub der Flammen.

Am Abend des nämlichen Tages, um ungefahr 7 Uhr, erscholl abermals Feuerlärm, und es erwies sich, daß die Scheuer des Herrn Adam Rehger, im südöstlichen Theile der Stadt, an der Straße, welche nach der Faktory führt, in Brand gerathen war. Die Scheuer, nebst einer bedeutenden Quantität Heu und Stroh, ein Wagen und andere Bauerngeräthschaften, wurden von den Flammen verzehret. Durch den von Südwesten wehenden Wind wurden die Feuerfloden über einen dicht bewohnten Theil der Stadt getrieben, und dadurch die Häuser in jener Gegend großer Gefahr ausgesetzt. Wir sind be-

richtet, daß das Dach der neuen deutsch-lutherischen Kirche bereits zu brennen angefangen hatte, aber glücklicherweise wurde das Feuer noch zeitig gelöscht. Auch haben wir vernommen, daß an demselben Abend in der Scheuer des Dr. Mühlensberg, in der nämlichen Gegend, Feuer angelegt wurde, welches aber nicht zum Ausbruch kam.

Am vorigen Samstag Morgen, um ungefahr 5 Uhr, wurden unsere Bürger abermals durch Feuerlärm von ihren Lagern aufgeschreckt, und man sah eine dicke Rauchwolke im östlichen Theile der Stadt etwas südlich von der St.-Königstraße aufsteigen. Feuer war in der Scheuer des Herrn Daniel Gempeling, in der Allen, welche von der lutherischen Kirche nach der Churchstraße führt, ausgebrochen, und ehe die herbeiläufigen Feuerleute den Brand löschen konnten, theilten die Flammen sich dem nahe liegenden Stall des Herrn Friedrich Miller mit, und von da dehnten sie sich schnell nach einander auf die Ställe der Herren David Bär, John Wonderschmidt und Henry Wonderschmidt aus, welche alle eingestürzt wurden. In dem Stalle des Herrn Gempeling befand sich eine Kuh, die nicht mehr gerettet werden konnte, u. so in den Flammen umkam. Herrn Bär gelang es nur mit der größten Anstrengung sein Pferd noch aus seinem Stalle zu retten. Durch die von dem Winde fortgetriebenen Feuerfloden geriethen die Dächer mehrerer Häuser in der St. Königstraße und sogar in der Drangstraße in Brand, doch wurde das Feuer auf denselben noch zeitig gelöscht.

Wir sind berichtet, daß ein Fremder, welcher in einem unserer vornehmsten Gasthäuser über Nacht loschirt hatte, und bei dem Feuerlärm nach der Brandstätte geeilt war, seines Taschensbuchs beraubt wurde, in welchem sich 1000 Thaler in Geld befand. Dieser Umstand bestärkt den Verdacht, daß sich einiges von dem Raubgesindel unserer Seefläde unter uns eingefunden hat. Es geziemt daher unsern Bürgern auf der Huth zu sein und alle möglichen Vorsichtsmaßregeln anzuwenden, um ihr Leben und Eigenthum vor Zerstörung und Plünderung zu schützen.

Noch ein Brand.—Wir vernahmen, daß am Sonntag vor acht Tagen, um ungefahr 2 Uhr Morgens, die Scheuer auf der von Isaac Hinkel bewohnten Plantage, welche zu dem Bethel Vermögen gehört, bei Columbia, in diesem County, in Brand gefunden und von den Flammen zerstört wurde. Hierzehn bis fünfzehn Stück Rindvieh und drei oder vier Pferde kamen in den Flammen um. Die Scheuer war von Steinen erbaut und sehr geräumig. Die Entstehung des Brandes, ob sie zufällig oder absichtlich war, ist noch nicht völlig ermittelt. L. Volkst.

Tödtliches Unglück.—Wir vernahmen, daß vorlehte Woche einem jungen Manne, Namens Keitlinger, wohnhaft bei Maxtaun, in diesem County, ein Unglück widerfuhr, welches einige Tage darnach seinen Tod zur Folge hatte. Er wurde nämlich aus einem einspännigen Wagen geworfen, als er des Nachts von Mountsoy nach Hause fahren wollte, und blieb in einem brennungslosen Zustande auf der Straße liegen bis drei Uhr am folgenden Morgen, als sein Hülfseruf jemand zu seinem Verstande herbeibrachte. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß der Wagen plötzlich in einen Graben hinabsank, welcher an jenem Tage zur Abführung des Wassers über die Straße gemacht worden war.

Gheimmis der Ver schwinder.—Wir vernahmen, daß am ersten dieses Monats ein Mann, Namens Abraham Artz, wohnhaft in Carl Taunship, in Lanc. County, gleich nach Sonnenaufgang seine Wohnung verließ, in der Absicht zu einem Nachbar zu gehen, der einige Meilen entfernt wohnte, und ihm eine Summe Geldes für eine Grundlotte zu bezahlen, welche er von ihm gekauft hatte. Er soll 550 Thaler in Geld bei sich gehabt haben, und da er nicht an dem Ort seiner Bestimmung ankam und man seitdem auch nichts von ihm gesehen noch gehört hat, befürchtet man, daß er auf seinem Wege räuberisch überfallen und ermordet worden sein mag. Große Aufregung herrscht in der Nachbarschaft wegen diesem Ereigniß, und ungeachtet emsige Nachforschungen gemacht worden sind, hat man noch keine Entdeckungen gemacht, die zur Lösung des Geheimnisses führen könnten. Der Ver schwundene hat eine Frau und drei kleine Kinder hinterlassen.

„Unten im Oesen“ hat ein grübelnder Kopf eine sinnreiche Maschine erfunden, welche die Kinderwiege von selbst in Bewegung setzt und zugleich einen Federbüschel über dem Gesicht des Kindes wedelt, um das Kleine schlafen zu machen, während die Mutter die zuletzt reichene Novelle liest. Es wäre längst die Pflicht der Männer gewesen, ihren Scharfsinn auf Erfindung solcher Erleichterungsmittel zu lenken. Unser Yankeefreund beabsichtigt, der Königin Victoria ein Exemplar seiner erfundenen Maschine zum Geschenk zu machen, da sie die reichliche Gelegenheit hat, ihre Nützlichkeit zu erproben und sie zugleich fashionabel zu machen.

Pottsville, den 16. April.

Saentzung.—Am vorigen Montag wurden in der Mine des Hrn.

Ronaldson, an der Mill Creek, drei Miner durch die Entzündung des Gases auf eine schlimme Weise verbrannt, während sie im Begriffe waren an die Arbeit zu gehen. Die Namen der Personen sind John Fitzgerald, Michael W. Grath, u. — Hagerty. Das trübe Wetter und folglich dicke Atmosphäre, welches am Sonntag herrschte, ließ das leichte Gas nicht zur Oberfläche und drängte dasselbe in die Mine, wo es sich bei der Annäherung des Lichtes entzündete. Wir sind jedoch froh zu vernehmen, daß keine Gefahr für das Leben der Unglücklichen zu befürchten ist.

Rochein.—Am nämlichen Tage wurde in den St. Delaware Kohlengruben ein Mann Namens Owen Brennen, ebenfalls auf eine bedeutende jedoch nicht lebensgefährliche Weise an Gesicht und Händen verbrannt.

Falsche Münze.—Seit letzter Zeit wurde in unserer Stadt eine bedeutende Quantität falsche Münzsorten, als 10 Centstücke, Viertelthaler, und halbe Thaler, in Umlauf gesetzt. Es wird vermuthet daß dieses Geld irgendwo in unserer Nachbarschaft gemünzt wird. Dieses mag leicht der Fall sein, denn an Schurken aller Art haben wir gerade keinen Mangel, und seitdem die Entdeckung gemacht wurde, daß bei unserer Court selten Falschmünzer überführt werden können, ist es kein Wunder wenn sie in ihrem Geschäft ungehindert bleiben. Das Geld ist bei näherer Besichtigung leicht zu erkennen. Freiheits Presse.

Schauerhafter Mord.—Der letzte Springfield, (Missouri) „Democrat“ sagt: „Ein Mord ist in unserer Mitte begangen worden, dessen Erzählung einem das Blut erstarren macht. Am vorigen Freitag schlug George Young, welcher ungefahr zehn Meilen von hier wohnt, seine acht oder neunjährige Tochter mit einer Hacke, zerbrach ihr den Hirnschädel, und ließ auf den ersten Streich noch andre folgen, wodurch ihr Kopf zertrümmert und ihr Hals zerfleischt wurde.— Das Schreien des Kindes brachte die Mutter auf den schrecklichen Schauplatz herbei. Sie raffte ihr todttes Kind auf und ging nach dem Hause zu. Young folgte ihr nach, entriß ihr das Kind und schnitt des Lein Eingeweide aus dem Leibe heraus! Er befestigte dann eine Sperkette um den Hals seiner Frau und wurde nur durch die zeitige Ankunft einiger seiner Nachbarn daran verhindert, daß er sie nicht tödtete. Man zweifelt ob Young bei gesundem Verstande ist. Lecha Patriot.

Yucatan.—In diesem der mexikanischen Central-Regierung entsendeten Staate beabsichtigt man, Commissäre an die Ver. Staaten zu schicken, um entweder den Schutz derselben, oder eine förmliche Aufnahme in die Union nachzusuchen. Mexiko zeigt die größte Nachgiebigkeit, um sich die Yucataner wieder zu gewinnen, allein die Unzufriedenheit der letztern scheint radikal. Der Congress tritt am 23sten April zusammen, und bis dahin bleibt alles, was zur Entwicklung kommen soll, bloße Conjectur.

Trauriges Ereigniß.—Capt. Samuel Whitney und dessen Frau ertranken am 31sten März, als sie in einem offenen Boote die Penobscot Bey von Lincolnville nach Casline passiren wollten. Der Kahn stieß wieder ein schweres Eisstück und wurde leck. Der Capitain versuchte den Riß mit seinem Rocke zuzustopfen — da es aber nichts half, so entkleidete er sich, und suchte mit seiner Gattin an das entgegengelegte eine halbe Meile weit entfernte Ufer zu schwimmen, allein beide versanken in den Wogen.

Neu Orleans, März 28.—Am Mittwoch Nachmittag ereignete sich in Magaziner Straße, in Banks Arkade, zunächst der Amtsstube des Notars John Cragg, ein besammernswertes Unglück. Ein Herr Spear hatte eine bedeutende Quantität beschädigter nasser Zündhütchen angekauft, und dieselben des Trocknens halber auf dem Boden seines Zimmers ausgebreitet. Als er dieselben am letzten Mittwoch Mittag mit einem Besen zusammenkehrte, erfolgte plötzlich eine Explosion, welche die Fenster des Gebäudes ausschlug und die Decken abriß. Herr Spear selbst wurde bedeutend verletzt und man befürchtet den Verlust von wenigstens einem seiner Augen.

Der „Quincy Whig“ vom letzten Samstag berichtet, daß die Stimmung gegen die Mormonen in Hancock und den umgebenden Counties von Tag zu Tage bitterer wird, und daß man sich von Neuem organisiert, um die Bedingungen des (Vömen-) Vertrags zu Chathage, nämlich den vollständigen Abzug der Mormonen im Laufe des Frühjahrs, mit aller Strenge in Vollzug zu setzen. Viele alte Bürger des Counties, die den Ausbruch neuer Feindseligkeiten zu verhüten wünschen, geben sich Mühe, unter den Mormonen, die ihre Absicht hier zu bleiben, ausgesprochen haben, umherzugehen, und sie vor den Folgen dieses Schrittes zu warnen. Die Gewalt wird wohl die Oberhand behalten. Ein. Volkstblatt.

Dem Pedagog welcher vorige Woche bei uns einen Schwabenstreich spielte, haben wir Credit dafür gegeben, und werden denselben gelegentlich zu vergelten suchen.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 21. April 1846.

Demokratische Whig-Erneuerung.
Für Canal Commissioner:
James M. Power,
Von Mercer County.

V. B. PALMER, Esq. is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making collections for the LIBERALE BEOBACHTER, at his offices in the following cities:

Philadelphia—N. W. Corner of Third and Chestnut streets.
New York—160 Nassau street.
Baltimore—S. E. Corner of Baltimore & Calvert streets.
Boston—No. 6, State street.

Dem Abht. John Ritter, vom Congress, danken wir abermals für mehrere wichtige Dokumente.

Kirchen-Einweihung.—Wir sind ersucht anzugeben, daß die hier neuerbaute katholische Kirche am Sonntage, den 10. nächsten Mai, feierlich ein geweiht werden soll.

Fatales Unglück.—Ein furchtbares Unglück ereignete sich um etwa 2 Uhr am Dienstag Morgen auf der Readinger Eisenbahn, wodurch ein Mann getödtet wurde. Ein Frachtkarrenzug rannte bei Pottstaun auf einen andern, der auf der Bahn stand, wodurch 5 Karren von den Schienen geworfen und J. Hill, der Ingenieur, ein junger Mann von Massachusetts, getödtet wurde. Georg B. Sterling, von hier, brach ein Bein und wurde am Mittwoch Abend in das Philadelphia Hospital gebracht. Man hat uns berichtet, daß er seitdem gestorben sei. Wie wir vernommen entstand das Unglück durch die Nachlässigkeit des Brakemannes auf dem hintern Karren, dessen Pflicht es ist eine brennende Laterne auf demselben zu halten. Seine Strafe bestand darin, daß er gleich aus den Geschäften der Gesellschaft entlassen wurde.

Berurtheilungen.—Heinrich Schmitt, ein herumschweifender Scheuerschleifer, der bei unserer letzten Court verhört wurde, wegen gewaltsamen Einbruch in das Haus der Frau Maick und Diebstahls von \$10 05 u. c., bekam auf 6 Jahre volle Beschäftigung, für Kost und Logis im östlichen Zuchthaus.

John Bras, welcher zur nämlichen Zeit wegen Erneuerung eines Regers, Namens John Taylor, verhört wurde, wurde zu 4jähriger einsamer Gefangenschaft im östlichen Zuchthaus verurtheilt. Beide befinden sich bereits in ihren neuen Quartieren.

Selbstmord.—Heinrich Hellenbach, ein 60jähriger Junggeselle, von Windsor Taunship erhing sich am 7. April an einem Baume nahe der Schulhül. Was ihm zu der That bewog der Hand des Todes um 10 oder 20 Jahre vorzugreifen, ist unbekannt.

Wahlberichte.—Vollständige Berichte von der Wahl in Connecticut zeugen daß die Lokos den Sieg davon getragen haben. Sie haben eine Stimme Mehrheit im Senat und sieben im Repräsentantenhaus. Da der Gouverneur durch die Gesetgebung gewählt werden muß, so unterliegt es keinem Zweifel auf Wen die Wahl fallen wird.

Bei den Charter-Wahlen in der Stadt Newyork siegte die Lokos, wie gewöhnlich, über die Whigs, aber mit verminderter Mehrheit. Die Natives hatten ihren eigenen Wahlzettel und waren so glücklich für denselben 9000 Stimmen weniger zu bekommen als bei letzten Wahl. Keine Partei macht herrliche Fortschritte — zu ihrem Glücke.

Vom Congress haben wir nur alte Neuigkeiten, nämlich, daß die Debatten wegen Oregon im Senat noch nicht beendet sind. Ein Correspondent in Washington meint, daß die Unter-Schackammer Bill im Senat den Todesstoß bekommen werde. Um so besser.

Nachricht.—Am Freitag Nachmittag wurde das Haus durch eine besondere Vorhatsch vom Senat benachrichtigt, daß die Oregon-Vorschläge in jenem Körper passirt wären. Das Haus nahm dann gleich die Bill unter Verhandlung, welche Vorkehrungen für die Gerichtsbarkeit über das Oregon-Gebiet trifft.

Durch einen Beschluß des Stadtraths ist der Präsident desselben ermächtigt, bis zum 25. April Vorschläge für den Bau eines neuen Markthaus anzunehmen. Unternehmungslustige werden das Nähere erfahren, wenn sie bei ihm darum anfragen.

Durch einen zweiten Beschluß ist derselbe ebenfalls ermächtigt bis zum 25. April Vorschläge für das Reinigen u. Reinhalten der Gassen an den Straßen und Gassen der Stadt anzunehmen, vom 1sten Mai bis 1sten December.

Kriegerisch.—Ein Brief von Metamoras, datirt den 30. März, sagt, daß die Mexicaner den Rio Grande überschritten hätten und gesonnen wären unsere Besatzung daselbst mit 700 Mann anzugreifen. Fast unglücklich.

Zu unserm Bedauern haben wir vernommen daß unsere Gesetgeber ihre Sitzung noch um eine Woche verlängert haben und morgen erst nach Hause gehen werden. Auch noch gut, wenn nur geschieht.

In den letzten Tagen war die Gesetgebung besonders thätig und eine bedeutende Reihe von Privat-Bills ist in wenigen Tagen durch die Gesetgebung-Mühle gegangen. Unter diesen waren Bills für Ehescheidungen, Corporationen von Gesellschaften zc. Eine Bill die die Größe des Buschels zum Holzfohlen messen auf 2600 Kubikzoll fest setz, passirte im Senat. Die Bill zur Inkorporation der Delaware, Lecha, Schuykill und Susquehanna Eisenbahn-Gesellschaft passirte ebenfalls im Senat. Die Bill welche der Baltimore und Ohio Eisenbahn-Gesellschaft das Verrecht durch unsern Staat erlaubt und der Gesetgebung schon viel zu schaffen machte, wird wahrscheinlich jetzt auch passirt sein, aber der Gouverneur wird in Verlegenheit kommen ob er dieselbe unterschreiben soll oder nicht, da die Bestimmungen des Volkes, im Oesen und Westen des Staates, über diesen Gegenstand ganz verschieden sind. Die Nevenus-Bill war während der Gesetgebung täglich unter Verhandlung und wird jetzt wohl passirt sein. Die Verrecht-Bill passirte am Donnerstag Nachmittag im Hause und wurde zur Zustimmung an den Senat gefandt.

Unsere National-Regierung.

Ein Blick auf das Thun und Streben unserer National-Regierung wird jeden aufgeklärten redlichen Politiker zu der Ueberzeugung bringen, daß man für die Zukunft nicht viel Gutes von ihr erwarten kann, vorausgesetzt, daß sie mächtig genug ist ihre despotischen Pläne auszuführen und das zu erlangen was sie zu haben wünscht. Wenn unsere Armeer und Marine vermehrt, die Unter-Schackammer wiederbelebt und der Schutz-Tarif widerrufen wird, wie weit wird der Präsident dieser Union noch von einem Despoten sein? oder welcher Unterschied wird noch sein zwischen den Arbeitern der Vereinigten Staaten und den durch Despotismus harte geprüften arbeitenden Klassen Europa's? — Man gebe dem Präsidenten unbeschränkte Gewalt über das Geld und Schwert der Nation, so wird er sich stark genug fühlen zu thun was er will. Möge der Präsident Whig oder Lokosofos sein, würde man schwerlich einen treffen, der stark genug wäre den Versuchungen zu widerstehen, denn nicht jeder Präsident ist ein „Washington.“

Man wird vielleicht glauben, daß wir diese Behauptung nur darum machen, weil der jetzige Präsident ein Lokosofos ist — dem ist aber nicht so; wir sprechen bloß unsere Meinung frei aus über diese Sachen und würden dies auch thun wenn ein Whig Präsident wäre. Aber wir sind überzeugt daß ein solcher nie derartige Vorschläge machen oder ein Whig-Congress sie billigen würde. Wir sind aber jetzt eben so überzeugt, daß Hr. Polk und sein Cabinet eifrig bemüht sind alle die oben erwähnten Herrlichkeiten zu haben, und wir wünschen dem Volke hinlängliche Geduld, wenn sie ihren Zweck erreichen.

Ein großartiges Unternehmen.

Am vorletzten Samstag wurde im Senat von Pennsylvania eine Bittschrift verlesen, von Jacob Haldeman, Thomas Ehler und Andern unterzeichnet, für ein Gesetz ansuchend, um David N. Porter und solche Andere als sich mit ihm vereinigen mögen, als eine Gesellschaft zu inkorporiren, mit \$1,000,000 Kapital, um nahe bei Harrisburg ein großartiges Eisenwerk anzulegen. Sollte die Gesellschaft inkorporirt werden, so ist es die Absicht des Ex-Gouverneurs und einiger östlichen Kapitalisten, eine Anzahl Anthracite-Eisenbahnen anzulegen, in Verbindung mit einer Mollmühle für die Verfertigung von Eisenbahnschienen. Es ist berechnet daß sämmtliche Schmelzen und die Mollmühle 100,000 Tonnen Kohlen bedürfen und jährlich \$100,000 in den Staatschatz bezahlen würden für Zölle auf den Staatswerken. Es wird schwer halten von der gegenwärtigen Gesetgebung einen Freibrief für die Gesellschaft zu bekommen, obwohl es wünschenswerth sein möchte.

Die National-Fair.

Die vorgeschlagene Schausstellung von Fabriks und Kunstergzeugnissen der Ver. Staaten, wird demnächst in Washington stattfinden und am 20. Mai anfangen. Eine Menge Arbeiter sind beschäftigt im City Hill Square ein ungeheures Gebäude von 500 Fuß lang und 60 bis 100 breit zu errichten, was so solide und dicht gebaut werden soll, daß die darin ausgestellten Sachen keinen Schaden vom Wetter leiden können. Nach der Aufstellung wird eine Auktion stattfinden, für den Verkauf solcher Artikel als man absetzen kann. Die Ausstellung verspricht etwas Vorsüßliches zu werden. Wir haben nicht erfahren ob Werks County etwas dazu beitragen wird.

Wichtig von Mexico.—Hr. Elidell, unser Gesandte in Mexico, nebst dem Legationssecretär Parrott, sind endlich von dort zurückgekehrt und befinden sich jetzt in New Orleans. Hr. E. beklagt sich, daß er in der Stadt Mexico und zu Jalapa höchst kalt oder gar mit Verachtung behandelt wurde; dagegen wurde zu Vera Cruz seine Ankunft und Abreise mit Resonendonner verkündet und die Vornehmsten der Stadt besuchten ihn während seinem Auf-